

Werteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarbezirk... 2.70, außerhalb 2.80... 1917.



Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 45 Pfennig.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 226

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 29. September.

Amtsblatt für Pfulgrosfenweiler.

1919.

Wie England daran war, zu unterliegen.

Das dänische „Kjtonbladet“ Nr. 12232 berichtet: Admiral W. S. Sims, der während des Kriegs Chef für die amerikanische Flotte in den europäischen Gewässern war, hat in der letzten Nummer der Zeitschrift „The Worlds Work“ eine Reihe von Artikeln begonnen, in denen er erzählt, wie der U-Boot-Krieg überwunden wurde.

Bei seiner Landung in England fand er das Volk optimistisch und unbesümmert, obgleich es die düstersten Tage des U-Bootkriegs waren. Niemand, weder Presse noch Publikum, hegte den geringsten Zweifel, daß es möglich sein werde, die Tauchbootgefahr zu bekämpfen.

Nach der üblichen Begrüßung zog Jellicoe ein Schreiben aus einem Schubjache und reichte es mir. Es war eine Zusammenfassung des Tonnageverlustes in den letzten Monaten. Sie wies nach, daß die Verluste durch Torpedierung 536 000 Tonnen im Februar erreichte, 603 000 Tons im März, und sie zeigte jetzt im April eine Annäherung an 900 000 Tons.

Diese Zahl zeigte, daß die Verluste durch den U-Bootkrieg drei- bis viermal so groß waren, wie allgemein angenommen wurde. — Zu sagen, ich war überrascht bei dieser Eröffnung, wäre ein zu milder Ausdruck! Ich wäre vor Erstaunen fast hintenüber gefallen! Ich hatte an so etwas Fächerliches nie gedacht und sagte das dem Admiral Jellicoe.

„Ja“, sagte er, wie wenn er über das Wetter redete und nicht über die Zukunft des britischen Weltreichs, „es ist uns unmöglich, den Krieg fortzusetzen, wenn wir weiterhin so große Verluste haben.“

„Was machen Sie, um die U-Boote zu bekämpfen?“

„Alles, was wir können — aber die Lage ist so ernst, daß wir jegliche Hilfe benötigen, die wir irgend kriegen können.“

„Das sieht ja fast so aus, als wenn die Deutschen den Krieg gewinnen“, bemerkte ich.

„Sie werden ihn gewinnen, wenn wir nicht einen Stopper auf diesen Verlust setzen können, und das laßt“, antwortete der Admiral.

„Gibt es kein Mittel, dies U-Boot-Problem zu lösen“, fragte ich.

„Wir kennen augenblicklich keines“, antwortete Jellicoe, und er ging dazu über, mir alles zu erzählen, was bislang in der Bekämpfung der U-Bootgefahr ausgerichtet war. Ich bekam so zu wissen, daß die Geschichte mit der Zerstörung der zahlreichen deutschen U-Boote unwohr war. Von Kriegsbeginn bis zu meiner Unterredung mit Jellicoe waren da nur 54 zerstört. Alles in allem erfuhr ich jetzt, daß die führenden Männer in der britischen Flotte meinten, daß England nicht instand sein werde, den Krieg bis 1. November 1917 fortzusetzen, sofern der monatliche Verlust durch Torpedierungen nicht verringert werden könnte. Ein Verlust von einer Million Tons im Monat war vernichtend für das britische Reich.

„Daselbe“, erzählt Admiral Sims weiter, „erklärten die drei führenden Minister Balfour, Cecil und Curzon. Nur Lord George war optimistisch. Ich habe oft mit diesem bemerkenswerten Manne gesprochen, vielleicht die mächtigste Persönlichkeit, mit der ich je zusammentraf, und immer war er guter Laune, nie zweifelte er am Ausgang des Krieges.“

Es ist allerhöchste Zeit

unsere täglich erscheinende beliebte Zeitung „Aus den Tannen“ für das demnächst beginnende neue Bezugsvierteljahr zu bestellen, wo dies noch nicht geschehen ist.

Alle Postanstalten, Postboten und Agenten unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Neues vom Tage.

Der neue italienische Gesandte.

Berlin, 28. Sept. General Bordonari wurde zum vorläufigen Geschäftsträger Italiens in Berlin ernannt.

Zwangsanleihe statt Prämienanleihe.

Berlin, 27. Sept. Die Blätter bringen Leitfäden, die der deutschnationale Abgeordnete Eugenberg der Nationalversammlung zur Verwendung zur Reichsnotevorlage durch eine Zwangsanleihe (Steueranleihe) unterbreitet hat. Eugenberg empfiehlt, die Vermögens-Abgabe in der Form der Uebernahme einer Reichsanleihe (Steueranleihe) entrichten zu lassen, und zwar mit 5 Proz. verzinslich, aber unter Freistellung von allen anderen Steuern (Einkommen- und Vermögenssteuer des Reichs, der Länder und Gemeinden) die in den ersten 10 Jahren mit 5 Proz., von da an mit 3 Proz. Steuer belegt wird und deren allmähliche Tilgung für den Fall einer Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands in Aussicht gestellt wird.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Essen, 27. Sept. Die gestrige Versammlung der Reichsversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrials setzte eine Erhöhung der Richtpreise für den Monat Oktober von 10.50 Mark für Kohlen und 15.75 Mark für Koks pro Tonne einschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer fest. Der Preis für Kohlengrus erhöht sich um 2.50 pro Tonne. Die Preiserhöhung ist nach vorheriger Zustimmung mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt und soll die bis zum 1. Oktober d. Js. eintretende Kohnerhöhung, sowie die den Zeichen aus der Urlaubregelung und den höheren Knappheitsrenten erwachsende Belastung ausgleichen.

Wie sie über die Kohlen verfügen.

Berlin, 28. Sept. Der „Vorwärts“ erfährt aus Bern, daß zwischen der Schweiz und Italien im Zustimmung der Verbündeten ein Abkommen getroffen worden sei, die für Italien bestimmten Saar- und Ruhrkohlen der Schweiz zuzuteilen, während die in Genua eintreffenden amerikanischen Kohlen für Italien bestimmt werden. Die Preise sollen die gleichen bleiben. Die so ausgetauschten Kohlen würden zwischen der Schweiz und Italien verrechnet.

Streikbewegung.

Berlin, 28. Sept. Der jetzige Streik der Metallarbeiter wird sich zu einer Kraftprobe ersten Ranges auswachen. Die Streikleitungen wollen die Arbeitgeber zwingen, die ganze Arbeiterschaft zu entlassen, damit diese als „Ausgesperrte“ eine Berechtigung zur Arbeitslosenunterstützung erhalten, was der Stadt Berlin und dem Staat viele Millionen Kosten verursachen würde.

Darmstadt, 28. Sept. Die Arbeiter der Firma Opel in Rüsselheim sind ohne Zustimmung der Gewerkschaft in den Ausstand getreten. Der Schiedsspruch wurde nicht angenommen.

Metz, 28. Sept. (Davas.) In einer Fabrik in Rombach ereigneten sich Unruhen, weshalb eine Abteilung französischer Dragoner abgefordert wurde.

Kommunistische Umtriebe.

München, 28. Sept. Die Polizei hob das in einem Schulhaus befindliche Bureau „Frauenhilfe für politische Gefangene“ auf und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Zahlreiches kommunistisches Werbematerial wurde vorgefunden. Auch wurde festgestellt, daß unerlaubte Begünstigungen für entworfene Strafgefangene oder solche, die eine Strafe antreten sollten, ausgetrieben wurden. — Der „Abteilungskommandant“ der Roten Armee während der Münchener Rätekerrschaft, Wollenberg, ist aus der Festungshaft in Ansbach entwichen.

Verfahren wegen Hochverrats.

München, 28. Sept. Der Rechtsanwalt Dr. Carl Feibelmann in Landau hatte, wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, gegen den Redakteur des antisemitischen

„Münchener Beobachter“, Hans Müller, Verurteilung angefordert, weil Müller behauptete, Feibelmann der Führer der Vorhender des Arbeiter- und Soldatenrats war und jetzt Schriftführer der Dem. Partei in Landau ist, habe von den Franzosen mehrere Millionen Mark für deutschfeindliche Agitation erhalten. Gegen Feibelmann ist nun vom Reichsgericht ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet; die Verhandlung vor dem Schöffengericht in München ist nach Anhörung eines Zeugen bis zur Erledigung des Reichsgerichtsverfahrens ausgesetzt worden.

Verstärkung des Friedensvertrags.

Paris, 28. Sept. Lefevre hat in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht, mit dem Verbündeten Besprechungen einzuleiten, daß dem Friedensvertrag ein Nachtrag angefügt werde, wonach Deutschland und seine Verbündeten vollständig entwaffnet werden sollen durch das Verbot der Herstellung gewisser Kriegsgüter. Außerdem sollen „alle als notwendig erachteten Maßnahmen“ (deren Zahl und Art natürlich ins Ermessen ausgedehnt werden könnte, d. Schr.) in Wirklichkeit durchgeführt werden. Die Friedenskonferenz wird den Antrag in Beratung nehmen. (Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß der Friedensvertrag noch einer Verstärkung fähig wäre. D. Schr.)

Clemenceaus Sieg.

Paris, 28. Sept. Beim Abschluß der Aussprache über den Friedensvertrag in der Kammer hielt Clemenceau noch einmal eine Rede, worin er seine Politik verteidigte, die zum Sieg über Deutschland geführt habe. Die Rede machte großen Eindruck und bedeutet den unzweifelhaften Sieg über die Opposition.

Der Krieg im Osten.

Bern, 27. Sept. Die das amerikanische Pressebureau aus Kischineu meldet, mußte bei Duta in Besarabien ein großer mit fünf Motoren versehener Doppeldecker infolge eines Defektes landen. Bei einer durch rumänische Militärpersonen vorgenommenen Untersuchung hat man 300 Millionen Rubel Bargeld und eine vollständige Rotenpresse vorgefunden. Die Insassen des Doppeldeckers, 4 deutsche Offiziere, die sich angeblich nach Rußland begeben wollten, wurden verhaftet.

Die Unabhängigkeit Litauens.

Kowno, 28. Sept. England hat die Unabhängigkeit Litauens anerkannt. Als dies in Kowno bekannt gegeben wurde, zog eine große Menge vor das Haus der englischen Sondergesandtschaft und veranstaltete eine Freudenkundgebung. Der Vertreter Englands hielt auf englisch eine Ansprache, in der er u. a. sagte, Großbritannien werde dafür sorgen, daß die Grenze zwischen Polen und Litauen so ausfalle, daß die Litauer zufriedengestellt werden. Außerdem werde Litauen finanzielle Hilfe zuteil werden. (Darüber werden die Polen nicht erfreut sein, denn sie beanspruchten einen großen Teil Litauens, wenn nicht das ganze Land. D. Schr.)

Eisenbahnunfall in Freiburg i. B.

Freiburg i. Br., 28. Sept. Eisenbahnunfall. Infolge dichtem Nebels überfuhr heute früh gegen 9 Uhr ein von Karlsruhe kommender Personenzug bei der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof das auf Halt stehende Einfahrtssignal und stieß mit einem dem Bahnhof in Richtung Waldkirch verlassenden Personenzug zusammen, wobei die letzten Wagen des Waldkircher Zuges umgeworfen wurden. Ein Bahnbeamter und drei Reisende wurden schwer verletzt, 8 bis 9 andere Reisende leichter verletzt.

Die ersten Gefangenen aus England.

Berlin, 28. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß der Dampfer Drotava mit rund 600 Gefangenen als erster deutscher Dampfer aus England von Rumber in Wilhelmshaven eingetroffen ist. Der Dampfer war von der Admiralität in Fahrt gesetzt und ausgerüstet.

Eine letzte Note.

Berlin, 27. Sept. Temps meldet: Der Rat der Vertreter der fünf Großmächte hat heute Vormittag beschlossen, durch Vermittlung des Reichskanzlers Joch der deutschen Regierung eine letzte Note zu überreichen, um die sofortige Räumung der balt. Provinzen Litauen und Kurland durch die Truppen des Generals v. d. Goltz zu verlangen. Wenn die deutsche Regierung dieser letzten Aufforderung nicht Folge leistet, würden sofort Maßnahmen getroffen werden, die besonders umfassen sollen 1. die Einstellung jeder Lebensmittelzufuhr und jeder Zufuhr von Rohmaterial nach Deutschland, 2. den Abbruch aller Verhandlungen finanzieller Art, die augenblicklich mit Deutschland gepflogen werden, besonders mit Rücksicht auf Kreditbewilligung.

Ämtliches.

Höchstpreise für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln der Herbsterte 1919.

Der Preis für die vom Kommunalverband bezw. von der Gemeindeabgabestelle an die Verbraucher gelieferten Kartoffeln (Kleinhandel) beträgt für den Zentner M. 9.75 beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher M. 8.50.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Bestimmung gilt der Verkauf an den Verbraucher, beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher jedoch nur bei Mengen von nicht mehr als 20 Zentnern.

Ragold, 27. Sept. 1919. Oberamt: Göb A. V.

Hafersbruch und Ausfuhrverbot.

Um den zur Vermeidung eines Zusammenbruchs unserer Brotversorgung jetzt dringend notwendigen Ausdruck von Brotgetreide und Gerste zu fördern, den Hafersbruch aber einzuweisen in den Hintergrund zu drängen, wurde mit Verordnung des Reichsernährungsministers vom 1. 9. 19 das Ausfuhrverbot von Hafer ohne Genehmigung des Kommunalverbands vor dem 16. Oktober d. J. verboten. Zur Sicherstellung der den Gemeinden auferlegten Lieferpflicht (§ 13 a der Reichsgetreideordnung) wird mit Einverständnis des Reichsernährungsministers die Ausfuhr von Hafer aus dem Bezirk Ragold ohne ausdrückliche Genehmigung des Kommunalverbands für die Zeit des Hafersbruchs verboten.

Ragold, den 26. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Kartoffelversorgung.

Auf Grund der Verfügung der Landeskartoffelstelle über den unmittelbaren Verkehr mit Kartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern vom 12. Sept. (Staatsanz. Nr. 210) und der Verordnung über die Kartoffelversorgung vom 18. Juli 1918 (Reichsges. Bl. S. 718) wird folgendes bestimmt:

1. Der zulässige Höchstbedarf eines Versorgungsberechtigten an Herbstkartoffeln beträgt für die Zeit vom 15. Sept. 1919 bis 17. Juli 1920 (44 Wochen) 2 1/2 Ztr.

2. Die Gemeindebehörden haben die Namen der versorgungsberechtigten Haushaltungsvorstände, d. h. der Vorstände der Haushaltungen, die ihren zulässigen Höchstbedarf an Herbstkartoffeln (Ziff. 1) durch eigene Erzeugung voraussichtlich nicht vollständig decken können und die Zahl der Haushaltungsmitglieder in einer Haushaltsliste für Kartoffelverteilung einzutragen.

3. Sobald die Liste (Ziff. 2) vollständig angelegt ist, dürfen an die eingetragenen Haushaltungen auf Verlangen Vordrucke zu Bezugsscheinen gegen eine Gebühr von 40 Pfg. abgegeben werden. Die Zeit der Abgabe machen die Ortsbehörden bekannt.

4. Gewerbliche Betriebe wie Bäckereien, Wirtschaften, Fremdenheime dürfen ihren gewerblichen Bedarf nicht durch Bezugsscheine decken; Krankenhäuser, Erziehungs- und andere Anstalten sowie Verbrauchervereinigungen bedürfen hierzu der Erlaubnis der Landeskartoffelstelle.

5. Vor der Einreichung eines Bezugsscheins muß sich der Antragsteller versichern, daß der von ihm benannte Kartoffelerzeuger die bestellte Menge liefern will.

6. Der Antragsteller hat alle 3 Ausfertigungen des Bezugsscheins (A, B und C) wahrheitsgetreu auszufüllen, bei der Gemeindebehörde seines Wohnorts einzureichen und dabei den Ertrag seiner eigenen Kartoffelernte auf Grund gewisserhafter Schätzung anzugeben. Ausgefüllte Bezugsscheine müssen spätestens bis 18. Oktober 1919 eingereicht werden.

7. Die Gemeindebehörden haben die Angaben nachzuprüfen, zu hohe Bestellungen zu kürzen, die Prüfung auf alle 3 Ausfertigungen zu beurkunden und den geschätzten

Eigenantrag des Antragstellers, sowie die auf dem Bezugsschein angegebene Menge in der Kartoffelverteilungsliste zu vermerken. Die Ausfertigung A haben sie sodann an die Gemeindebehörde des Kartoffelerzeugers, die Ausfertigung B an die Landeskartoffelstelle, Geschäftsabteilung Stuttgart, die Ausfertigung C an den Antragsteller auszuliefern.

8. Die Ausfertigung C ist als Versandchein dem Frachtbrief anzuschließen, bei Beförderung mit Fahrwert ist sie vom Ortsvorsteher des Kartoffelerzeugers mit einem Vermerk über den Beförderungstag zu versehen und als Beförderungsschein vom Frachtführer mitzuführen. Der Versand von Kartoffeln auf Bezugsscheine ist nur bis 30. Nov. zulässig.

9. Wird auf den Bezugsschein nicht oder nur teilweise geliefert, so hat dies der Versorgungsberechtigte durch Vorlage des Frachtbrieft u. v. seiner Gemeindebehörde nachzuweisen und diese hat es der Landeskartoffelstelle anzuzeigen.

10. Die Gemeindebehörde des Kartoffelerzeugers hat die bei ihr einkommenden Bezugsscheine A zu sammeln und in ein Verzeichnis einzutragen.

11. Erzeuger mit einer Anbaufläche von 1 ha und darüber dürfen nicht mehr als die Hälfte ihres Ertrags auf Bezugsscheine abgeben; dies ist ihnen vom Ortsvorsteher zu eröffnen.

12. Zuwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bedroht; neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden.

13. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Haushaltungslisten baldmöglichst anzulegen und so dann bis spätestens 1. Oktober behufs Feststellung der Zahl der Bezugsscheinberechtigten zu berichten:

- a) wie viel Haushaltungsvorstände ihre Kartoffeln unmittelbar von den Landwirten beziehen wollen;
- b) die Gesamtzahl der kartoffelbezugsberechtigten Personen in der Gemeinde;
- c) den Gesamtkartoffelbedarf dieser Personen (Ziff. b) unter Zugrundelegung von 2 1/2 Zentner pro Kopf;
- d) die Zahl der Selbstversorger;
- e) die Zahl der Versorgungsberechtigten.

Für den unmittelbaren Kartoffelverkehr zwischen Verbrauchern und Erzeugern innerhalb des Oberamtsbezirks Ragold wird folgendes angeordnet:

1. Für den Verkehr zwischen verschiedenen Gemeinden des Oberamtsbezirks Ragold sind ebenfalls Bezugsscheine erforderlich.

2. Sofern Verbraucher und Erzeuger in verschiedenen Gemeinden des Oberamtsbezirks wohnen, ist die Ausfertigung B an die Bezirksversorgungsstelle, also nicht an die Landeskartoffelstelle einzuliefern.

3. Wohnen Erzeuger und Verbraucher in einer Gemeinde, so ist nur die Ausfertigung A und C des Bezugsscheins zu verwenden. Die Abgabe darf erst erfolgen, wenn von der Gemeindebehörde auf die Ausfertigung C der Tag des Bezugs eingetragen ist. Die Ausfertigung C hat der Verbraucher während des Transports mitzuführen und spätestens an dem auf die Beförderung folgenden Tag dem Schuttheisenamt abzuliefern.

4. Die Schuttheisenämter können für den Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher in der eigenen Gemeinde eine abweichende Regelung vornehmen, insbesondere die Bezugsscheine wegfällen lassen, wenn die nötigen Vorkehrungen getroffen werden, daß die Verbraucher nicht mehr als 2 1/2 Zentner auf den Kopf eindecken können. Sofern die Gemeinde hiervon Gebrauch macht und nicht etwa die Zuteilung der Kartoffeln selbst vornimmt, muß mindestens verlangt

werden, daß der liefernde Erzeuger in die Haushaltungslisten eingetragen wird. Außerdem ist die gesamte Menge der von den Erzeugern an die Verbraucher der eigenen Gemeinde abgegebenen Kartoffeln festzustellen und bis 30. November d. J. dem Oberamt anzuzeigen.

Ragold, den 25. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. September 1919

Befehwechsel. Das Wohnhaus von Frau Verwaltungsaktuar R a i e r hier, ging in den Besitz von Sparkassier B a l z hier über.

Zu den hohen Schuhpreisen schreibt uns die Freie Schuhmacherinnung Ragold: Seit Mitte August sind ganz außerordentliche Preissteigerungen für Leder eingetreten. Die Schuhmachermeister stehen dieser Verteuerung, die allgemein überrascht hat, völlig machtlos gegenüber. Sie müssen den Verbrauchern diese Preise zahlen, wenn sie überhaupt Leder bekommen wollen. Die Schuhmachermeister wenden sich entschieden gegen die vielfach laut werdenden Beschuldigungen, daß sie die Preissteigerungen seien. Das trifft keinesfalls zu. Die Kalkulationen der Schuhmachermeister entsprechen durchaus den heutigen Verhältnissen. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Die Zuckerversteuerung wird bekanntlich von 14 auf 30 Mark für den Doppelzentner erhöht; die Steuereinnahme soll dadurch von 160 auf 340 Millionen Mark gesteigert werden. Das Pfund Zucker wird sich um 8 Pfg. verteuern.

Vom Zuckerverbrauch. Der Verein Deutscher Zuckerindustrieller verlangt in einer Eingabe an den Reichswirtschaftsminister die Festsetzung des Rohzuckerpreises auf 65 Mark für den Zentner und 6 Mark pro 1 Zentner Zuckerrüben.

40jähriges Jubiläum des Reichsgerichts. Am 1. Oktober d. J. werden es 40 Jahre, daß das Reichsgericht, der gemeinsame oberste Gerichtshof für das gesamte deutsche Reich, in Leipzig eröffnet wurde.

Einreise nach Italien. Die italienischen Auslandsbehörden sind neuerdings ermächtigt worden, Erlaubnisbescheinigungen zur Einreise nach Italien auf Grund der Auskünfte zu erteilen, die sie sich selbst über die Personen, die sich nach Italien zu begeben wünschen, zu beschaffen haben. Einreiseanträge sind an den Kgl. italienischen politischen Kommissar in Berlin zu richten. Einreiseerlaubnis wird nur auf ganz gewichtige Gründe hin erteilt.

Gewitter. Am Samstag nachmittag zogen mehrere Gewitter, die von Regenschauern begleitet waren, über das Land. Die alte Wetterregel, daß an Bartholomäi (24. August) die Gewitter heimziehen, trifft in diesem warmen Herbst nicht zu.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. Am Sonntag kam ein Zug mit Kriegsgefangenen in dem Durchgangslager Eglosheim (Ludwigshafen) an.

Auf der Durchfahrt durch Belgien wurden deutsche Kriegsgefangene vom Böbel angegriffen. Bis jetzt sind in Köln 26 Verletzte festgehalten worden. Die Reichsregierung hat gegen diese unglaubliche Rohheit scharfen Einspruch bei der belgischen Regierung erhoben.

Die Einlieferung der Sonntagspersonenzüge soll in Württemberg, Baden, Bayern und Preußen im November durchgeführt werden. Wenn sich jedoch die Kohlenzufuhr nicht bessert, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Maßregel wenigstens in Württemberg und Baden schon mit dem Winterfahrplan am 5. Oktober in Kraft treten muß.

Prinzeßchen.

Roman von Wilhelm v. Treib.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

2. Kapitel.

Als der Prinz, noch vollkommen erschüttert von dem Borgefallenen, denn er konnte dem ohnmächtigen Mädchen ja gar nichts zur Beruhigung sagen, im Schloß wieder ankam, nachdem er für die Heimbeförderung Elisabeths Sorge getragen hatte, erschien Roewenstein bei ihm und teilte ihm mit, daß der Fürst ihn zu sprechen wünsche: Prinz Egon war in diesem Augenblick diese Botschaft höchst unwillkommen, und so fragte er seinen Freund und Adjutanten, der dem Prinzen übrigens seine Gemütsverfassung ansah, nur deren Grund nicht kannte: „Seine Hoheit machte die Sache allerdings sehr dringlich.“

„So? Wirklich?“

„Ja.“

„Gut, Walter, dann melde ihm mein sofortiges Kommen an. Ich will nur meine nassen Kleider mit trockenen vertauschen, dann werde ich erscheinen.“

Der Adjutant verließ kopfschüttelnd den Freund, und als er nach kaum einer Viertelstunde den Prinzen bei dem Fürsten anmeldete, sah er dem anderen nichts von der vorher wahrnehmbaren starken Erregung mehr an.

„Ah, Egon, da bist du ja! Treut mich! Siehst ein wenig angegriffen aus. Wird sich ja wieder geben, warst arg durchgenäßt im Walde. Na, einem jungen, kräftigen Manne wie dir wird so eine kleine kalte Dusche nichts schaden! Apropos, mein Junge, was ich sagen wollte. — hm, ja, da leg dich mal hin, nimm 'ne Zigarre, es plaudert sich dabei immer besser und freier! So, nun kennst sie ja! — Also, was ich da mit dir besprechen wollte — du, ja, daß diese furchtbare Tragödie in Serajewo die allermerkwürdigsten Kreise zu schlagen beginnt, und da muß ich mit dir mancherlei bereden. Also da legen mir zwei Dinge besonders am

Herzen. Du weißt ja, wie es mit der Thronfolgefrage sieht, und so ganz auf den Kopf gefallen wirst du ja auch nicht sein, nicht bemerkt zu haben, was die Ankunft unserer Gäste zu bedeuten hat, oder sagen mir besser: bedeuten kann! Na na, lieber Egon, du brauchst nicht so rot und nervös zu werden! Sollte mich freuen, wenn da alles sich so anspinnen und auch erledigen würde, wie ich's, offen gestanden, ja sehr gerne sehen würde. Also, lieber Nefte, hast du schon irgendwelche Schritte getan?“

„Nein, Onkel, nichts was — — —“

„Na schön, also dann wäre das in Anbetracht der Lage und der Zeit wohl nun ganz wünschenswert. Die politische Lage, so ist mir heute aus Berlin telegraphiert worden, beginnt sich zu verbunkeln, und da ist die Zeit für Amouren uns sehr knapp bemessen. Du verstehst, was ich damit sagen will, denn es beginnt in der Luft nach Pulver zu riechen und — — — na, Egon, du kennst mich ja, ich bin ein Mann von geraden Worten. Also da komme ich zu dem zweiten Punkt — den ersten wirst du ja durch meine ziemlich unverbältnis Anmerkungen verstanden haben —, also ich muß bei einem eventuellen Kriegsausbruch daran denken, dich so placieren zu lassen, daß dein Leben nicht gerade in der allerersten Linie menschlichen Zufälligkeiten, wie sie ein Krieg mit sich bringt, ausgesetzt ist. Ich möchte also deine Enthebung bei deinem Truppenkommando beantragen.“

„Aber Onkel, Hoheit, das kann doch dein Ernst nicht sein?“

„Doch doch, lieber Egon, es wird mir wohl nichts anderes übrigbleiben. Nun, du wirst deinen militärischen Fähigkeiten gemäß nicht etwa kaltgestellt werden, belächelt nicht, das würde sich auch nicht mit den Traditionen unserer deutschen Fürstendhäuser vertragen, aber ein Thronerbe ist nun eben ein Mann, der eines gewissen Schutzes bedarf; ja, und da möchte ich dich bitten: denk dir mal was aus, wo du wohl hinpassen könntest. So, das wären die beiden Dinge, über die ich mit dir sprechen wollte. Gib mir heute oder morgen, so lange hat's noch Zeit, Bescheid.“

Onkel und Nefte erhoben sich dann. Prinz Egon wollte noch etwas sagen, denn jetzt erst hatte er sich so weit gefammelt, dies zu tun, aber der andere schien augenblicklich keine große Lust zu verspüren, mehr über die Angelegenheiten zu sprechen, und so trennten sich die

beiden mit einem nichtsagenden Händedruck. Der eine, der Fürst, glaubte, er habe erreicht, was er wollte, und der andere, der noch ganz gefangen war von den Vorgängen da draußen im kühlen Lann, über den nun wieder die Sonne ihre goldenen Strahlen auswarf, mußte nun zu einem Entschluß kommen, dessen Ausführung auch nicht mehr lange auf sich warten lassen durfte. Prinz Egon winkte seinen im Vorzimmer auf ihn wartenden Adjutanten heran und sagte ihm:

„Walter, geh einmal hinüber zu Prinzessin Irene und frage sie, wann ich sie einmal allein für ein paar Minuten sprechen kann!“

Roewenstein ging und kam schon nach ein paar Minuten mit dem Befehl zurück, daß sich die Prinzessin freuen würde, ihren Vetter, den Prinzen, zu sehen. Sie sei im Rosengarten.

„Walter, alter Junge, tu mir einen Gefallen, fahr hinüber nach Eckolsau und erkundige dich nach dem Gehen von Fräulein von Holler!“

„Nanu, ist sie krank?“

„Ich weiß es nicht, geh und bringe mir dann bald Nachricht!“

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

Schwedischer Humor. Die junge Frau sah tränenerfüllt da, als ihre Freundin sie besuchte.

„Aber Kind,“ sagte diese teilnahmsvoll, „was fehlt dir?“ Die junge Frau trocknete sich die Augen und versuchte ruhig zu sein.

„Du weißt,“ begann sie, „daß mein Mann auf acht Tage in Geschäftsreisen fortgeritten ist.“

„Ja, aber darum brauchst du doch nicht zu weinen. Er wird schon pünktlich zurückkommen.“ erzählte die junge Frau weiter, „und in seinem letzten Brief sagte er, daß er täglich mein Bild vornimmt und es küßt.“

„Das ist doch schön von ihm. Darüber kannst du dich doch freuen.“

„Nein, siehst du,“ schlüßte die junge Frau, „vor seiner Wreise nahm ich... mein Bild aus seiner Tasche, bloß zum Scherz, und freute manas Bild dafür hinein!“

— Wo kommt das deutsche Leder hin? Wie die „Daily Mail“ mitteilt, ist neuerdings auf dem englischen Ledermarkt deutsches Leder von der bekannten Firma Cornelius Hehl in Worms eingetroffen. In der vorletzten Woche wurde in London deutsches Lederverbrauch zu 7 sh 6 d (7 1/2 Mark Friedenswert) pro Fuß angeboten, während Angebote von Vorkauf aus derselben Quelle an die Schuhfabriken zu 5 sh 5 d und 6 sh 3 d schwanken. Das Blatt bemerkt dazu, daß rege Nachfrage nach deutschem Leder bestehe. Die letzte Lieferung, die die Agenten über Rotterdam nach England einfuhrten, bestand aus 20 Rifen.

— Zigarettenmonopol der Amerikaner? Amerikanische Händler kaufen auf dem Balkan die Tabake auf; die Ernte Bulgariens soll für die Jahre 1919, 1920 und 1921 von Amerikanern gekauft sein, die sich außerdem das Vorkaufsrecht für die nächsten 50 Jahre sicherten.

— Erwerbslose mit Unterstützungsberechtigung gibt es zur Zeit im Reich schätzungsweise 550 000 bis 600 000.

Weihnachtsgabe aus San Francisco. Nach einer Mitteilung aus Amerika haben die Deutsch-Amerikaner in San Francisco einen Hilfsverein gegründet, in dem die Frauen eifrig an der Arbeit sind, um Kleider zu fertigen und damit Tausenden von Kindern in Deutschland eine Weihnachtsgabe machen zu können. Auch für Erwachsene sollen Kleider und sonstige Dinge in großer Zahl abgegeben werden. Hunderttausende (?) von Postpaketen seien schon an Verwandte und Freunde abgegangen.

Magold, 29. Sept. Gestern hielt die Deutsche Demokr. Partei hier einen Ganztags mit Herbstfest ab. Die Beratungen wurden vorm. in der „Rose“ erledigt. Die auf den Nachmittag anberaumte Herbstfeier mit Kinderfest auf dem Schloßberg hatte unter der ungünstigen Witterung sehr zu leiden u. war infolgedessen der Besuch nicht gerade ein zahlreicher. Prof. Bausier begrüßte die Anwesenden, darauf sprach Abg. Frk. Plank über das Thema: „Die Frau im neuen Deutschland, und Abg. Dops über das Thema: „Die politische Lage in Reich u. Land.“ Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem der Regen immer mehr einsetzte, war ein Verbleiben auf dem schönen Schloßberge nicht mehr möglich u. wurde daher unter Vorantritt der Magolder Stadtkapelle die Turnhalle zum Abhalten des Kinderfestes aufgesucht, das der Kinderchor große Freude bereitet. Auf den Abend hatte die Partei ihre Mitglieder mit Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein in das Gasthaus zur Traube eingeladen.

Freudenstadt, 27. Sept. (Belohnung.) Dem Lokomotivführer Schäfer hier ist in Anerkennung seines unerschütterlichen Verhaltens bei Abwendung einer Betriebsgefahr eine Belohnung bewilligt worden.

WTB. Göppingen, 28. Sept. (Stadtverordnetenwahl.) Sage und Schreie 27% der Wahlberechtigten haben sich an der Stadtverordnetenwahl beteiligt. Gewählt wurde als von allen Parteien empfohlener Kandidat und nach Rücktritt der hauptsächlichsten Mitbewerber Rechtsanwalt Hartmann u. Eßlingen mit 3359 Stimmen. Der bisherige Amtsinhaber, Rechtsanwalt Prager Göppingen erhielt 163 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt.

WTB. Walling, 28. Sept. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der heutigen Wahl des Stadtschultheißen wurden von 2366 Wahlberechtigten 1467 Stimmen (gleich 62%) abgegeben. Gewählt wurde Verwalter Kommerl-Stuttgart mit 1003 Stimmen, während der Gegenkandidat, Schultheiß Wendel-Schneit, 462 Stimmen erhielt.

Stuttgart, 28. Sept. (Ein Vortrag von Helfferich.) Am 2. Okt. wird Staatsminister a. D. Dr. Helfferich hier im Stadtpark über die politische Lage sprechen.

Stuttgart, 28. Sept. (Die Befragung des Justizministers v. Klene.) Unter außerordentlich großer Beteiligung fand heute die Befragung v. Klene's statt. Diese zeigte, welche großer Wertschätzung und Liebe sich der Verstorbenen erfreute. Prälat Mangold nahm die Einsegnung vor. Minister Dr. Lindemann widmete dem Verstorbenen einen herzbezüglichen Nachruf. Nach ihm sprachen Landtagspräsident Keil und Weiblichof Dr. Sprall im Namen desentrums. Zwei Stunden dauerten die Beisetzungsfeierlichkeiten.

Stuttgart, 28. Sept. (Gründungsversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs.) Bei einer Beteiligung von 92 Delegierten aus allen Gegenden Württembergs und von G. H. von Baden, Bayern und der Berliner Zentralkommission fand heute Sonntag 10 Uhr im Beethovensaal der Niederhalle der erste Vertretertag der Deutschen Volkspartei (früher National-liberale Partei) Württembergs und die Gründung des Wahlkreisverbandes statt. Infolge des vorläufigen Charakters der Organisation wurde die endgültige Befragung der Leiter bis zum nächsten Vertretertag, der für Nov. im Ausblick genommen ist, ausgesetzt. Gewählt wurde einstimmig zum Landesvorsitzenden Oberstudienrat Engelhaaf.

Stuttgart, 27. Sept. (Vertretung Württembergs in Berlin.) Um die wirtschaftlichen Interessen Württembergs in Berlin besser zu wahren, wird, wie verlautet, die dortige württ. Gesandtschaft zu einer entsprechend ausgestatteten wirtschaftlichen Vertretung umgewandelt.

Stuttgart, 28. Sept. (Protestversammlung.) Die Beamten und Arbeiter der Wagenwerkstätten usw. hielten eine von etwa 800 Personen besuchte Protestversammlung ab, in der sie ihr tiefstes Bedauern über die Haltung des Finanzministers in der Frage der Teuerungszulage ausdrückten. In einer Resolution wird erwartet, daß die Staatsregierung die Forderung ohne Abkürzung nach Dienstjahren in tunsüchtiger Höhe erfüllt.

Stuttgart, 28. Sept. (Ueberwachung des Postpaketverkehrs in Württemberg.) Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Die in verschiedenen Tageszeitungen erschienene Veröffentlichung über die Handhabung der Postpaketüberwachung entspricht in mehreren Punkten nicht den Tatsachen. Es ist insbesondere nicht richtig, daß vom Kriegsvorstand der Verband bestimmter kleinerer Mengen von Lebensmitteln grundsätzlich freigelassen wird; vielmehr unterliegen selbstverständlich alle Fälle, in denen ein Versand von Lebensmitteln ohne die erforderliche Erlaubnis der zuständigen Behörde erfolgt, der Beschlagnahme und der gerichtlichen Verfolgung. Hierbei wird aber das Kriegsvorstand wie bisher besonders gelagerten Verhältnissen, die eine billige Berücksichtigung verdienen, Rechnung tragen. Eine Festlegung auf bestimmte Sätze ist hierbei selbstverständlich ausgeschlossen.

Stuttgart, 28. Sept. (Gasperre.) Da die Teilsperrern der Gasabgabe nicht den gewünschten Erfolg hatten, der Verbrauch vielmehr trotzdem ein überaus hoher geblieben ist, und da ferner die erwarteten Kohlenlieferungen ausgeblieben sind, so wurde am Sonntag und Montag die Gasabgabe auf die Abendzeit von 1/2 7 bis 9 Uhr beschränkt.

Feuerbach, 28. Sept. (Ueberfahren.) Beim Abspringen von dem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen wurde der 53 Jahre alte leibige Reallehrer Philipp Stoll von Dohenheim vom Anhängewagen überfahren und sofort getötet.

Zuffenhausen, 27. Sept. (Friseurstreik.) Die hiesigen Friseurgehilfen sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Ludwigsburg, 28. Sept. (Porzellanfabrik.) Hier wurde eine neue Fabrik gegründet, die das berühmte Ludwigsburger Porzellan wieder zu Ehren bringen will.

Eßlingen, 27. Sept. (Goldbierdiebstahl.) Einem Bauern in Röttingen wurden Wertpapiere in hohem Betrag gestohlen.

Geislingen a. St., 28. Sept. (Familien-drama.) Ein Kriegsteilnehmer von Drackenstein war seit vier Jahren vermißt. Die Frau hatte sich, da sie keinerlei Nachrichten von dem Manne mehr erhielt, unlängst wieder verheiratet. Jetzt ist der Totgeglaubte aus der Gefangenschaft in Algier, von wo er keine Nachricht an die Heimat geben durfte, wieder zurückgekehrt. In der Aufregung über die unerwarteten Verhältnisse hat er sich erschossen.

Ulm, 28. Sept. (Brand.) Auf dem Schloßgut Oberherrlingen des Frh. v. Mancel ist die Stallung mit allen Futter- und Fruchtvorräten abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Vom Bodensee, 28. Sept. (Verhaftung.) Wegen zahlreicher Diebstähle in Bauernhäusern der Umgebung wurde eine Anzahl Personen verhaftet.

Bermischtes.

Die geistige Arbeit. Wir lesen im Staatsanzeiger: „In anatomischen Institut der Universität Tübingen ist alsobald ein außerordentlicher Assistent (Assistenzarzt) zu bestellen. Fortlaufendes Taggeld bis zu 5 Mk. Berücksichtigt werden in erster Linie Militär, Bezüge, die Kriegsteilnehmer waren.“

Herabsetzung des Sparhelferszinsfußes. Die Jahresversammlung des Bad. Sparhelferverbands hat den Sparhelfern empfohlen, den Zinssatz für Einlagen (bisher 4 Prozent) ab 1. Januar 1920 herabzusetzen, weil einerseits immer noch ein starker Geldzufluß bestehe, während sich wenig Gekündigten zur Deckung in Hypotheken bieten und die Banken für kurzfristig angelegte Gelder nur einen niedrigen Zinssatz bezahlen.

Die Ruhe fordert in Jhringen bei Breisach zahlreiche Opfer. Schon 50 Personen sind der inländischen Seuche erlegen und 72 Kranke sind in der Kleinkinderschule und in der Volksschule umgebracht.

Ungeheure Schieflager sind in Nordschleswig entdeckt worden und jeden Tag werden neue Verstecke mit Waren aller Art gefunden. Aus Appenrode werden zurzeit ungeheure Mengen von Eisenägeln, Hunderte von Zentneren Wachs, Zehntausende von Spaten und Holzstiele, große Mengen von Zinnweiss in Fässern abtransportiert. Weiter sind Riefenlager von Porzellan- und Emaillewaren, die ganze Städte verbergen könnten, beschlagnahmt, ferner Chemikalien im Wert von vielen Millionen Mk. Aus Habersleben wurden auf mehreren Schiffen Napfen abtransportiert im Wert von 2 Millionen Mk.

Die Waffenstillstandskommission. Nach belgischen Blättern werden die deutschen Lokomotiven, die in Frankreich nicht verwendbar sind, zurückgegeben; die Frage ist nur, was Deutschland dafür ausbezahlen kann, denn die Franzosen verlangen etwas anderes als „Schadenersatz“. Darüber wird noch verhandelt.

Eisenbahnunfälle. Der Eggenkühn Vordrang-Marselle stieß auf dem Bahnhof Tarascon mit dem Eggenkühn Lyon-Marselle zusammen. Es gab mehrere Tote und 20 Verwundete.

Annunzio gefändel. Der „Held“ von Fiume Annunzio hat schon längere Zeit, wie so vieles, so auch die Miete für seine Villa an der Silberküste zu zahlen vergessen. Der Hausbesitzer hat nun dieser Tage alle Möbel, Bücher und sonstige Habergüter Annunzios pfänden lassen. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß der Gerichtssozialist mit Annunzio zu tun bekommen.

Wer sie find' und nicht mehr bringt. In der „Wieslocher Zeitung“ wurde folgende Anzeige veröffentlicht: „Meine Frau mit 3000 Mk. entlaufen. Der eheliche Finder wird belohnt, diejenige nicht wieder zu bringen. Joseph Seebach, Schuhmacher.“

Handel und Verkehr.

Wildberg, 28. Sept. An der neuen Eggenkühn Straße wurde dieser Tage von einer Berliner Firma Baugelande im Wert von 4000 Mark erworben. Mit dem Bau des Fabrikgebäudes, in dem Metallwaren hergestellt werden sollen, wird baldmöglichst begonnen.

Tübingen, 24. Sept. Der letzte Schweinemarkt war mit etwa 210 Milchschweinen besetzt. Die Preise gingen etwas zurück. Das Paar der kleinsten Tiere kostete 200 Mk., die größten 260 Mk.

Weißenstadt, 25. Sept. Der Zutrieb zum gestrigen Schweinemarkt betrug 15 Körbe mit 140 Stück Milchschweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte 125—140 Mk., 2. Sorte 75—90 Mk. pro Stück. Käufer waren nur wenige am Platze, somit war ein Preisrückgang vorauszusetzen. Ein kleiner Rest blieb unverschafft. Handel schleppend.

Legte Nachrichten.

WTB. Fiume, 29. Sept. (Südl. Pressebur.) General Gaielli ordnete die Ablieferung aller Waffen an die Militärbehörden an.

WTB. Belgrad, 29. Sept. (Südl. Pressebur.) In Montenegro wurde ein neues Infanterieregiment aus Freiwilligen und Militärschülern der ehemaligen montenegrinischen Armee gebildet.

WTB. Berlin, 29. Sept. Zu den Verhandlungen über den Eintritt der Demokraten in die Regierung läßt das Berl. Tageblatt, daß bisher noch keine volle Einigkeit erzielt wurde. Besonders dürften noch weitere Besprechungen über das Betriebsrätegesetz notwendig sein. Heute Nachmittag wird der Fraktionsvorsitz der Demokr. Partei mit den Führern der Sozialdemokraten und des Zentrum zu der entscheidenden Sitzung zusammenzutreten.

WTB. Hamburg, 29. Sept. Die Marine-Schiffbeschäftigungskommission teilt mit, auf Grund eines aus London plöglich erfolgten Befehles habe die englische Marinekommandantur auf dem Kreuzer „Gondarich“ in Hamburg die deutschen Behörden ersucht, die zum Rücktransport unserer Kriegsgefangenen in England bestimmten Dampfer zurückzulassen. Der Grund für diese Anordnung sei der englischen Marinekommandantur nicht bekannt. Nach ihrer Ansicht werde diese Verzögerung nur von kurzer Dauer sein. Die beiden am Sonnabend aus Hamburg ausgelaufenen Dampfer „Villa Renal“ und „Melilla“ sind daher in Cuxhaven vor Anker gegangen.

WTB. Versailles, 29. Sept. Im französischen Senat hat Senator Gaudin-de-Villou einen Antrag eingebracht, die Session des Senats und der Kammer sofort für geschlossen zu erklären und am 1. November für die Dauer eines Jahres eine konsultierende Nationalversammlung wählen zu lassen, deren Aufgabe es sein soll, den Friedensvertrag mit Deutschland, sowie die Friedensverträge mit Oesterreich, der Türkei und Bulgarien zu ratifizieren, den Präsidenten der Republik zu wählen und alle notwendigen Einrichtungen zu erledigen.

Berlin, 29. Sept. Unter der Ueberschrift „Einstimmiges Vertrauensvotum für Noske“ schreibt der „Vorwärts“: Die gestrige Debatte über unsern Großvertrieb Parteifunktionäre stellt ein besonderes Ereignis in unserer Parteigeschichte dar. Sie hat das Vertrauensverhältnis zwischen der Berliner Parteigenossenschaft und dem Genossen Reichswehrminister Noske, der an exponierter Stelle steht, neu gekräftigt und in einem einstimmigen Vertrauensvotum für Noske geendet. In zweistündiger glänzender Rede hat Noske die Prinzipien seiner Amtsführung dargelegt und er überzeugte. Die ganze Aussprache bewegte sich auf erfreulicher Höhe und der Eindruck war allgemein, daß dieses gegenseitige Sichausprechen von allergrößtem Nutzen gewesen ist.

Laut „Vossischer Zeitung“ sagte Noske im wesentlichen folgendes: Der Fall Reinhardt sei für ihn erledigt. In vielen Berliner Redeveranstaltungen geben jetzt ehemalige Urganisierte den großen Ton an. Für Hunderte und Tausende war die Revolution nur eine Gelegenheit zum Stehlen. Das macht die anständigen Menschen kopfschüttelnd und jagt sie wieder dem alten Regime zu. Leute, die nie den Mund aufgemacht haben, solange der Schützengraben ihnen drohte, haben nach der Revolution in die Fabriken an Terrorismus, Niederträchtigkeit und Vergewaltigung anderer Meinungen die schlimmsten Sünden der vergangenen Nachhader tausendfach übertroffen. Wenn wir durchkommen wollen, müssen wir den Mut zur Härte haben und lieber ein paar tausend Tollkühne opfern als ein Sechzigmillionenvolk. Im Offizierskorps bleiben in erster Reihe die Leute, die im Januar für uns gekämpft haben, sodann die armen Frontoffiziere, die sich im Kriege ausgezeichnet haben. Wir werden am 1. Januar ein bittelarmes Offizierskorps haben, das mit seiner Existenz an die Sicherheit des Landes und an die Festigkeit der Regierung gebunden ist. Wo Uebergriffe vorkommen, schaffe ich Rembur. In Disziplinen habe ich Befehl gegeben, auf jeden Mann zu feuern, der nach dem Vorkriegsstand hinüber will. Aber auch dort läßt sich der schauerhafte Knoten nicht mit Gewalt durchhauen, sondern nur mit starker ruhiger Geduld lösen.

WTB. Berlin, 29. Sept. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Admiral Sagni ist in Fiume eingetroffen und hatte mit d'Annunzio eine längere Unterredung, über die letzterer erklärte: Admiral Sagni ist in Fiume eingetroffen mit dem Auftrag, den Kommandanten d'Annunzio zu fragen, ob er genehmigt sei, mit der Regierung zu verhandeln. Der Kommandant d'Annunzio hat geantwortet, daß er die gegenwärtige Regierung nicht anerkennt und jede Verhandlung zurückweist.

WTB. Berlin, 29. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ erscheint die Volksabstimmung in Masuren und Grenzland selbst nach polnischen Blättern für Deutschland günstig. In dem polnischen Masurenblatt „Gazeta Olsztyńska“ wird gemeldet, daß auf einem Kongreß nach Westfalen ausgewandeter Masuren in Gidell Pastor Rudelsky (Gelsenkircher) die Mitteilung machen konnte, daß 60 000 stimmberechtigter Masuren zur Adresse in die Heimat bereit seien.

Trutz und Verlag der W. Fischer'schen Buchdruckerei, Altensteil
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zaul.

Freie Schuhmacher-Innung des Bezirks Nagold.

Infolge Aufhebung der Zwangswirtschaft hat sich der Preis für das Leder ganz gewaltig gesteigert.

Sohlleder bisher 8.50 Mk., jetzt 21 bis 23 Mk. à Pfd.,
Oberleder 200 bis 300 Prozent mehr.

Wir sind deshalb gezwungen, unsere

Preise

wie folgt festzusetzen:

Herrenstiefel	. . . . .	140 bis 160	Mk.
Damenstiefel	. . . . .	120	„ 150
Kinderstiefel Nr. 36-39	. . . . .	110	„ 130
„ „ 31-35	. . . . .	75	„ 95
„ „ 27-30	. . . . .	50	„ 70
„ „ 23-26	. . . . .	30	„ 45
Herren-Sohlen u. Fleck	. . . . .	21	„ 23.50
Damen- „ „	. . . . .	17	„ 18.50
Kinder- „ „	von Nr. 36-39	16	„ 18
„ „ „	„ „ 31-35	12	„ 15
„ „ „	„ „ 27-30	9.50	„ 13
„ „ „	„ „ 23-26	7.50	„ 10

Reparaturen nach Stundenlohn.

NB. Wir verwahren uns auf das Entschiedenste gegen alle Beschuldigung, die dahin geht, daß wir Schuhmachermeister die Preisverteurer seien und bitten das Publikum davon Kenntnis zu nehmen.

Berneck.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante, die langjährige treue Stütze unseres Hauses

Hedwig Sliß

nach längerer Krankheit im Krankenhaus in Nagold am Samstag früh sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. ds. Mts., mittags 2 Uhr in ihrer Heimat Althengstett statt.

In tiefer Trauer:

Familie Kühnle
zum Waldhorn,

Verkauf am Mittwoch, den 1. Oktober, nachm. 3 Uhr mein

Most- und Tafelobst

an den Bäumen.

Gottlieb Mutschler, Ettmannweiler.



Fahr- Rad

mit Gummiereifung hat preiswert zu verkaufen

Jakob Weisinger
Euzklosterle.

Altensteig.
Teile der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft mit,
daß ich sämtliche



Hüte

aller Art und Farbe

auf Lager halte, sowie

Mützen für den Winter

mit und ohne Umschlag, zugleich habe ich ca.

20 Dhd. Knaben- u. 20 Dhd. Herrenmützen

zu ganz billigen Preisen, für Knabemützen Mk. 2.20,
für Herrenmützen Mk. 2.50, Mk. 3 und Mk. 4
per Stück.

Ich bitte die Waren zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Ehr. Schmid, Hut- u. Mützengeschäft.

Ebhausen.

Bringe sofort zum Verkauf:

1 schönes, vollständiges Bett

3 neue polierte Schränke

2 neue Sofa

Tisch und Sessel

Frau Albertine Barth

zur Linde.

Altensteig.

Bodentwachs

für Parkett- und
Linoleum-Böden

liefert in vorzüglicher Beschaffen-
heit

Lorenz Luz jr.
Tel. Nr. 46.

Rein phosphorsaurer

Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tier-
zucht, erregt die Fresslust. Kaufe

Mohn- und Leinöl

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Althalden.

Eine schöne hochtrachtige



Kalbin

hat zu verkaufen

Georg Reck.

Otsau.

Braves, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, welches
auch melken kann, sucht auf 15. Dez.

E. Sanghorn, z. Schwanen.

Altensteig.

Zwei ältere, selbständige

Möbel- Schreiner

sucht bei ausnahmsweis hohem Lohn

M. Kalmbach
Möbelschreiner.

Schön möbl.

Zimmer

zu vermieten.

Zu erst. in der Exp. d. St.

Stimmerfeld.

Ein tüchtiger

Schreiner

wird zu sofortigem Eintritt gesucht
von

Friedrich Bruder
Schreiner.

Hornberg.

Eine 35 Wochen trachtige, fehler-
freie, saubere



Schaff-
Ruh

steht dem Verkauf aus

Matthäus Klink.

Knecht-Besuch.

Ein ordentlicher Knecht zum Ochsen-
fuhrwerk wird zum baldigen Eintritt
gesucht von

Johs. Wurster z. Lamm
Agenbach.

Seckene:

Veihingen: Gottlieb Braun, Semi-
narist, in französischer Befangen-
schaft, 19 1/2 Jahre.